

Ephraim Polack

geboren am 26. August 1887 in Emden

damalige Adresse: Neutorstraße 12

Todesdatum: 6. Mai 1940

Todesort: Quito in Ecuador

Ephraim Polack kam 1887 als Sohn von Elimelech (genannt Eduard) und seiner Frau Meta geb. Adler zur Welt. Er wurde Kaufmann und übernahm das elterliche Manufakturwaren- und Herrenbekleidungs-geschäft, das bekannt war durch den Werbespruch: „*Kommt der Storch einmal zu Ihnen, Polack kann mit Wäsche dienen.*“

Als deutscher Patriot nahm Ephraim Polack am Ersten Weltkrieg teil. Im September 1922 heiratete er Ida de Beer aus der Daalerstraße.

Dem Ehepaar wurde am 25. 11. 1925 der Sohn Beer geboren.

Als Folge der Anfeindungen durch die Nationalsozialisten musste das Geschäft in der Neutorstraße 1937 verkauft werden.

Ephraim Polack wurde am 11. November 1938 mit ca. 60 weiteren Emdener Juden in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert.

Obwohl er an einer Herzerkrankung litt, wurde er in den nächsten Wochen nicht entlassen. Erst nach einer Intervention Ida Polacks bei der Gestapo in Wilhelmshaven und durch Hilfe einer nichtjüdischen Mitarbeiterin kam er viel später nach Emden zurück.

Ida Polack hatte den Sohn Beer zu Verwandten nach Paris schicken können. Sie suchte für sich und ihren Mann verzweifelt ein Land, das noch jüdische Flüchtlinge aufnahm.

Polacks wurden gezwungen ihr Haus zu verkaufen und in die Adolf-Hitler-Straße 6 zu ziehen, in dem jüdische Familien konzentriert wurden. Am 14. Dezember 1939 emigrierten sie nach Ecuador, obwohl das Hochland sich für den herzkranken Ephraim Polack nicht eignete. Er verstarb bereits im Mai 1940.

Beer Polack wurde in Frankreich verhaftet und in ein Arbeitslager eingewiesen. Gesundheitlich schwer geschädigt, reiste er nach der Befreiung zu seiner Mutter, die in zweiter Ehe Ernst Windmüller geheiratet hatte. Beer arbeitete in einer Sandgrube. Er wurde verschüttet und konnte schwer verletzt geborgen werden, starb aber im November 1944.



Recherche: Gesine Janssen

Opfergruppe: Rassistisch und religiös Verfolgte

Quellen: Stadtarchiv und Standesamt Emden, Interview mit Walter Philipson (Vetter von Ida Windmüller), Kruse und Schmitt: Wir haben uns als Deutsche gefühlt, Lebensrückblick und Lebenssituation jüdischer Emigranten und Lagerhäftlinge

Patenschaft: Maria Gärtner

Verlegeort: Neutorstraße 30

Verlegetermin: 18. September 2018